







## Lautsprecher Tobian Sound Systems Standmonitor 12

Autor: Amré Ibrahim Fotografie: Rolf Winter

**Günter Tobian bewirbt seinen Standmonitor 12 als wahren Alleskönner, eine Box für alle Lebenslagen. Damit riskiert der Wahlschweizer eine ziemlich dicke Lippe. Nachdem ich den Lautsprecher kennenlernen durfte, kann ich ihm allerdings nur zustimmen. Es darf sogar noch ein bisschen mehr sein ...**



## Die bruchlose Autorität

Mein Kollege Christian Bayer, der mitbekommen hatte, dass ich auf der Suche nach einem neuen Vorverstärker war, machte mich kürzlich auf die kleine Schweizer Audiomanufaktur Tobian aufmerksam. Einige Wochen später stattete mir Günter Tobian mit einem Exemplar seiner Stereo Console SC 8 im Gepäck einen Besuch ab. In den zurückliegenden drei Jahren hatte ich mindestens 20 Vorverstärker zu Preisen zwischen 3500 und 15000 Euro gehört, die mit ganz wenigen Ausnahmen auf hohem bis sehr hohem Niveau spielten. Immer hatte ich etwas auszusetzen gehabt, sei es in klanglicher Hinsicht, bezüglich der Ausstattung oder am Preis. Zu meinen Mindestanforderungen gehörten eine Fernbedienung und symmetrische wie unsymmetrische Ein- und Ausgänge. Und nun steht die SC 8 in meinem Rack – ohne symmetrische Ein- und Ausgänge, ohne Fernbedienung. So kann es kommen. Die Einschränkungen hinsichtlich Komfort und Flexibilität nehme ich zugunsten überragender Klangeigenschaften in Kauf. Als ich erfuhr, dass ein Tobian-Lautsprecher den Weg in die Redaktionsräume der *image hifi* antreten sollte, musste ich daher einfach wissen, ob der Mann, der so gute Preamps fertigt, ein ebenso guter Lautsprecherbauer ist.

Der Tobian Standmonitor 12 ist ein „Männerlautsprecher“, wie er im Buche steht, und mit einer Höhe von 95 und einer Breite und Tiefe von 36 x 42 Zentimetern für meinen Raum eigentlich überdimensioniert. Derartig voluminöse Bassreflexkonzepte haben in meinem kleinen Hörzimmer selten gut funktioniert. Doch meine diesbezügliche Befürchtung stellte sich schnell als grundlos heraus: Die Tobian 12 erwies sich als absolut aufstellungsunkritisch und lieferte eine Bassperformance, die zum Besten zählt, was mir je an Ohren und Magengrube gelangt ist. Die Membran des Basstreibers mit nur 44 Gramm bewegter Masse, die entsprechend den von Tobian vorgegebenen Spezifikationen von einem Zulieferer gefertigt wird, besteht jeweils zur Hälfte aus europäischer und nordamerikanischer Pappel. Um die von Günter Tobian gewünschte Steifigkeit zu erlangen, wird der Treiber vorderseitig mit sechs unterschiedlich dicken Schichten Schellack behandelt, eine Prozedur, die circa sechs Wochen in Anspruch nimmt. Der Bass, der bei 800 Hertz einsetzt, ist hart aufgehängt, was laut Tobian ein schnelles Ansprechverhalten und einen hohen Wirkungsgrad begünstigt und vor allem in den

tiefere Lagen einen exakten Frequenzgang ermöglicht. Zwei unterstützende Bassreflexrohre sorgen für ein gleichmäßiges Abstrahlverhalten.

Diese Maßnahmen zahlen sich offenbar aus: Bereits im nicht eingespielten Zustand überraschte mich die 12 durch eine unvermutet präzise und straffe, bis in den Keller reichende Bassartikulation. „Celestial Echo“, der Opener des Albums *Convergence* (Boutique/Universal Music Group, EmArcy 374593-2, EU, LP) von Boris Blank und Malia fordert mit tiefgehenden Subbassspielereien die Pegelfestigkeit des Basstreibers heraus. Die Selbstverständlichkeit, mit der die 12 nach nicht mal 30 Minuten Aufwärmzeit die Subbässe ohne einen Anflug von Überforderung in den Raum stellte, machte mir dann endgültig klar, welche besondere Aufmerksamkeit Günter Tobian dem Bassbereich geschenkt hat. Das ist zweifelsohne ein guter Ansatz: Lautsprechermarkos im Hoch- und/oder Mitteltonbereich mögen erfahrenen Audiophilen schnell auffallen, weniger geübten Ohren können sie aber leicht entgehen. Einen anämischen, überpräsenten oder schwammigen Bass wird dagegen so gut wie niemand überhören – zu gravierend sind seine Auswirkungen auf alle anderen Frequenzbereiche.

Trotz seines wuchtigen, geradlinigen Äußeren und seines nicht gerade geringen Volumens wirkt der Monitor vornehm-elegant. Mit ihrer tadellosen Ver-





Das Constant-Directivity-Horn mit Titanmembran bietet ein ausgezeichnetes Rundstrahlverhalten und ist aus einem hochverdichteten Spezialkunststoff gefertigt. Um eine optimale Ankopplung an das Gehäuse zu erreichen, wird der massive Korb mit einem definierten Druck mit der Schallwand verschraubt. Sieben Ovaldrähte aus hochreinem Kupfer werden einzeln isoliert, miteinander verdrillt, mit Teflon ummantelt und mit einem zusätzlichen Netzschumpfschlauch versehen. Die Heptalverkabelung sorgt für eine größere und vor allem definierte Leiteroberfläche, die laut Günter Tobian den optimalen Signalfluss ermöglicht





arbeitungsqualität macht diese 12 – zumal in der von mir getesteten Variante aus satinlackbehandeltem Edelbuchenfurnier – im Wohnzimmer wirklich etwas her. Weder das CNC-gefräste, bis zu zehnfach gegenfaserverleimte Ayousholzgehäuse noch die mit einer Edelstahlverblendung für die Füße versehene, ebenfalls aus Ayousholz gefertigte Bodenplatte weisen scharfe Kanten oder Ecken auf. Auch die Aussparungen für die Bassreflexrohre sind absolut sauber gearbeitet. Da Günter Tobian davon überzeugt ist, dass eine übermäßige Bedämpfung Lautsprechern das Leben raubt, geht er in Sachen Vibrationsminimierung subtil, aber äußerst effizient vor: Lediglich ein wenig leichtes Fließmaterial kommt im Gehäuseinneren zum Einsatz. Zudem verwendet er ausschließlich Hölzer, die mindestens acht Jahre gelagert worden sind. Das Gehäuse ergänzt er um ein Sperrfurnier. Die Kombination aus all dem sorgt dafür, dass das Holz stabilisiert wird und nur noch in sehr engen Grenzen arbeitet, sodass weder der Klang noch die Optik in Mitleidenschaft gezogen werden. Auch die schicke Fuß-Bodenplattenkonstruktion dient dem Zweck der Vibrationsbekämpfung und funktioniert so gut, dass ich mir für meinen in dieser Hinsicht nicht unproblematischen Parkettboden keine zusätzlichen Maßnahmen einfallen lassen musste, um den Raum oder den Lautsprecher selbst nicht unvorteilhaft anzuregen. Günter Tobian koppelt das quasi frei schwingende Gehäuse gezielt an den Boden an. Unter den Edelstahlverblendungen der Füße stecken drei Ayousholzkerne, die stehende Wellen vom Gehäuseinneren über die Bodenplatte ableiten sollen. Das Konzept geht auf: Ich kann gar nicht oft genug betonen, wie aufstellungskritisch sich der Lautsprecher verhält. Furnierwünsche (ausgenommen natürlich geschützte Hölzer) nimmt Herr Tobian übrigens ohne Aufpreis entgegen – sehr kundenfreundlich.

So gewichtig der Lautsprecher mit seinen 32 Kilogramm ist, legt er über das gesamte Frequenzspektrum eine bemerkenswerte Leichtfüßigkeit und Selbstverständlichkeit an den Tag. Steve Jansen und Richard Barbieri, Drummer und Tastenmann der britischen Kultband Japan, lieferten mit *Stone to Flesh* (Medium Productions Li-

Das Bassreflexsystem macht die S12 in der Praxis zum ausgesprochen aufstellungsfreundlichen Lautsprecher. Die Öffnungen der Bassreflexrohre sind übereinander angeordnet, um einen gleichmäßigeren Schallaustritt, bis hin zum oberen Tieftonbereich, zu erzielen. Dieses Konzept zeigte wesentlich bessere Resultate in Sachen optimaler Schallführung als in Günter Tobians Versuchen mit einer Parallelanordnung

mited/Kscope/Edel, Kscope 338, UK, CD) eine ihrer besten Veröffentlichungen ab, die zu großen Teilen vom musikalischen Dialog zwischen minimalistischer Perkussion und dezent dosierten Keyboardsounds lebt. Die Luftigkeit der Aufnahme ist für meine kleine Boenicke Audio W8 SE+ wie geschaffen, da sich deren Klangbild vollständig von den Chassis ablöst. Nun gibt es Leute, die behaupten, dass große Chassis in dieser Hinsicht gegenüber kleinen im Nachteil seien. Aber so einfach ist das nicht: Hier haben das Lautsprecherkonzept selbst und die akustische Ehe mit dem jeweiligen Raum ein wichtiges Wörtchen mitzureden. Der Hörabstand und Aspekte der Psychoakustik spielen dabei eine große Rolle. Speziell im Nahfeld muss man lernen, den visuellen Größeneindruck des Lautsprechers vom tatsächlichen Klangbild zu trennen. Bei kleinen Hörabständen kann ein großer Lautsprecher den erzeugten Tönen gewissermaßen visuell im Weg stehen, obwohl sich das Klangbild eigentlich von den Chassis gelöst hat. Da ich nun fast schon

ein Jahr über einen verhältnismäßig kleinen Lautsprecher höre, musste ich mich nicht nur optisch wieder an die Präsenz eines großen Monitors gewöhnen. Nachdem ich die 12 aber beinahe acht Wochen unter Dauersignal gesetzt hatte, wurde für mich offenkundig, dass sie meiner Boenicke W8 SE+, was die Fähigkeit des Abtau-

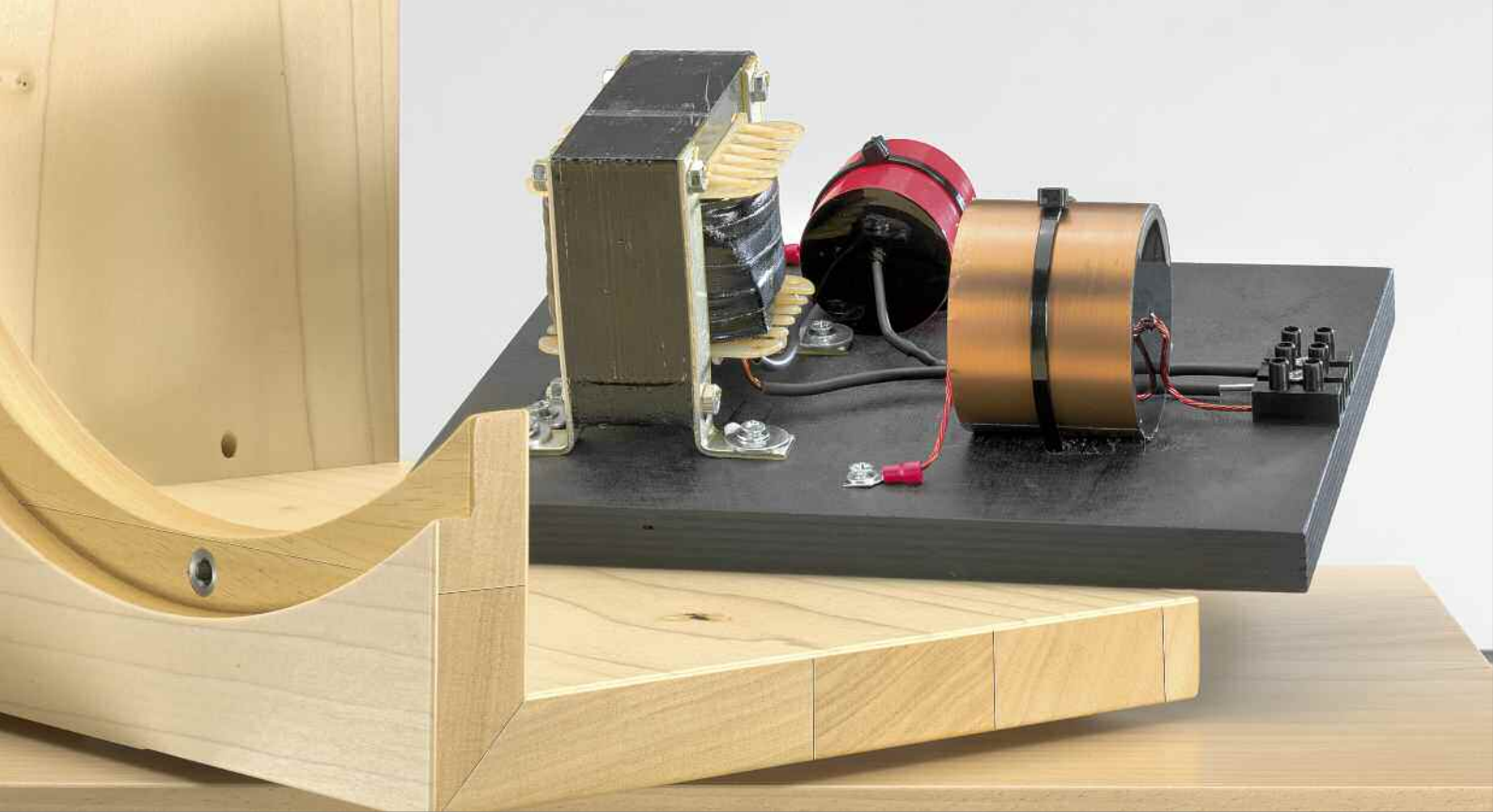
---

## Mitspieler

**Plattenspieler:** Nottingham Analogue Dais **Tonarmer:** Robert Fuchs 12", Origin Live Encounter MK2 **Tonabnehmer:** Lyra Kleos, Denon DL-103, Goldnote Vanita, Nagaoka MP10, Nagaoka NM-11A, Decca London Silver **Phonostufe:** Perreaux Audiant VP3, Tubeguru TubeMann WV2 RIAA, Prometheus Audio **CD-Player:** Lector CDP-707, PSU7T-Netzteil, Oppo BDP-103 EU **Vorverstärker:** Tobian Sound Systems SC8 Stereo Console, Fonel Renaissance, Cary Audio SLP-05 **Endverstärker:** Tubeguru Williamson EL34 PP Monoblöcke, Audio Exklusiv P11 Endstufe **Lautsprecher:** Boenicke Audio W8 SE+, WLM Josef **Kabel:** Kondo KSL, Acoustic System Liveline & Reference, Reality Cables, Bastanis Epilog & Meta, Schallwand Opus Magnum **Zubehör:** TAOC, Steinmusic Harmonizer & Blue Sunns, Acoustic Revive Demagnetizer RL-30, Gläss Vinyl Cleaner & Sound Improver, Audio Exklusiv d.C.d. Base & Silentplugs, FPH Akustik Schwingungsdämpfer, Herbies Audio Lab Tenderfeet, Schallwand Audio Laboratory LittleFoot/BigFoot, Duende Criatura Dämpfungsrings, Fast Audio Absorber, Acoustic System Resonatoren, MFE Netzleiste, AMR + Furutech + AHP Feinsicherungen, Biophotone Black Magic F1 + X-Pllosion + ESE System + AC Guard + Disc Continuum + Magic Akasha Quantum Power Plugs + Disc Continuum Phono Röhren: Komplette Röhrenausrüstung von BTB-Elektronik

---





Alle Geheimnisse mag der Schweizer nicht preisgeben: Auf dem uns zur Verfügung gestellten Weichenmodell finden sich nicht alle Zutaten. Die Kupferfolienkondensatoren und handgefertigten Trafokernspulen in Kupfer mit kernorientierten Blechen dürfen das Licht der Leserwelt jedoch erblicken. In der Tobian S12 finden sich zwei Ayousholzsorten mit unterschiedlichen Dichten, die auf den stehenden Gehäuseseiten bis zu zehnfach gegenfasernig verleimt werden

chens betrifft, in kaum etwas nachsteht und diese ohnehin schon bemerkenswerte Eigenschaft konzeptbedingt mit einer Irrsinnsdynamik und Kraft zu paaren vermag. Mit einem Kennschalldruck von circa 99 Dezibel und einer Nennimpedanz von 8 Ohm ist der Standmonitor 12 im Prinzip ein prädestinierter Spielpartner für Röhrenamps jeglicher Art. Meine Tubeguru-Push-Pull-Monos mit Schaltung nach Williamson funktionierten an den Tobian-Boxen jedoch überhaupt nicht. Der Grund dafür ist offensichtlich: An einem Hochwirkungsgradkonzept, das dieser Bezeichnung gerecht wird, ist die Harmonie zwischen Quellgerät, Vorver-

stärker und Endstufen immens wichtig, da jede suboptimale Verbindung sofort und unbarmherzig mit Störgeräuschen quittiert wird. In meinem Fall gab der Tobian-Vorverstärker zu viel Saft an die etwas unruhigen und sehr eingangsempfindlichen Tubeguru-Monoendstufen ab, was in einem Brumm- und Rauschscenario resultierte, bei dem keine rechte Freude aufkommen wollte. Mit einer Sun-Audio-Uchida-Single-Ended-Endstufe begann es dann endlich, Spaß zu machen. In der Konfiguration mit 2A3-Röhren wurde sofort deutlich, was der Tobian Standmonitor 12 in Sachen Hochton- und Mittendarstellung zu leisten vermag. „Light My Fire“ in der Version von Patricia Barber, zu finden auf *Modern Cool* (Mobile Fidelity Sound Lab, MFSL 3-45005, US, 3 LP), bestätigte alle positiven Eigenschaften, die man der 2A3 nachsagt: wunderbar glänzende, Charme versprühende Mitten sowie ein immens fein aufgelöster Hochtonbereich. Davon profitierten besonders die räumliche Darstellung und die Stimmabbildung. Patricia Barbers tiefe Stimme hob sich in wunderbar authentischen Klangfarben und

wohltuend warm von der bewusst kühl gehaltenen Aufnahmeästhetik ab: Der Gesang schwebt frei im Raum, man schließt die Augen und hört, wie Patrica Barber atmet, wie sie die Lippen öffnet und schließt. Um sie herum flirren die Gitarrensounds, die Percussion gibt sanft den Takt an – toll! Doch jede Medaille hat auch eine Kehrseite. Im Falle der 2A3 ist es, abhängig von der Schaltungstopologie, die potenzielle Schwäche in Sachen Basskontrolle: Der Kontrabass machte vor allem in den unteren Lagen einen schwammigen, wenig voluminösen Eindruck. Der Wechsel zu 300B-Röhren brachte eine eklatante Verbesserung, wobei auch der Mittencharme erhalten blieb. Jedoch ging es in puncto Offenheit und Feinporigkeit nun etwas weniger großzügig zu. Aus der Paarung mit der Uchida-Endstufe konnte ich schlussfolgern, dass Günter Tobian, was die 1,5-Zoll-Hochmitteltoneinheit betrifft, nichts dem Zufall überlassen hat. An der richtigen Elektronik könnte die 12 wohl tatsächlich zur Alleskönnerin werden. Welche Endstufe das wohl sein mochte?

Der Hochmitteltöner besteht aus einem vibrationsfreien Constant-Directivity-Horn mit Titanmembran, das aus einem hochverdichteten Spezialkunststoff gefertigt ist und aufgrund seiner Bauweise für bestmögliches Rundstrahlverhalten sorgen soll. Der Druckkammertreiber ist vorder- wie rückseitig mit Schellack besprüht. Der massive Korb besteht aus einer leichten Magnesium-Aluminium-Legierung mit hoher Dichte. Hinter all dem werkelt ein sehr starker Neodymmagnet. Zu guter Letzt wird das ganze Konstrukt mit einem Drehmoment von 15 Newtonmeter, dem optimalen Ankopplungswert, ans Gehäuse geschraubt. Die einzelnen Konstruktionsaspekte und das Know-how des Herstellers kulminieren im reduzierten Weichenkonzept. Denn was würden die allerbesten Zutaten nutzen, wenn sie nicht zu einem stimmigen Ganzen zusammengeführt werden könnten? Im Falle des Standmonitors 12 führten drei Jahre unentwegten Probierens, Hörens und Verbesserns zum Ziel: Alle Weichenbauteile, wie die Trafokernspulen für den Tieftontreiber, die aus hochreinem ovalen Kupfer gewickelt und mit richtungsgebundenen Blechen konstruiert sind, werden nach speziellen Vorgaben gefertigt. Dies gilt auch für die Wachspapier-Kupferfolien-Kondensatoren und die spezielle Innenverkabelung, die aus hochreinem, siebenfach oberflächenvergrößertem Kupfer besteht und deren Drähte einzeln verdrillt und isoliert werden. Die Weichenbeschaltung fügt sich nahtlos in das Gesamtkonzept ein und bildet die Grundlage für die größte Stärke des Standmonitors 12: eine Bruchlosigkeit in der Wiedergabe, die mich und alle Besucher meines Hörraums nachhaltig beeindruckt hat. Ich kenne nur ganz wenige Hochwirkungsgradkonzepte, die sich durch



## Lautsprecher Tobian Sound Systems Standmonitor 12

eine so perfekte Abstimmung auszeichnen. Und die sind meist deutlich teurer als die Tobian-Box, die mit einem Listenpreis von 16900 Euro zu Buche schlägt. Wie der Hoch-, Mittelton- und Bassbereich ineinandergreifen, ist in Sachen Homogenität nur als maßstabsetzend zu bezeichnen!

Das gleichnamige Debütalbum von Timber Timbre (Full Time Hobby/Alive, FTH101LP, UK, 2 LP) vermag das Gesamtkunstwerk Standmonitor 12 in hervorragender Weise zu veranschaulichen. „Trouble Comes Knocking“ aus der Live KCRW Session auf der zweiten LP entlarvt schonungslos jede noch so kleine Schwäche eines Lautsprechers: Entweder entwickelt der Hochtonbereich bei den Streichern ein unangenehmes Eigenleben, oder dem impulsartigen Bass geht die Tiefe ab – beim Worst-Case-Szenario tritt beides ein. Da die sehr luftige Aufnahme auch eine sehr direkte Klangästhetik aufweist und mit trockenen sowie halligen Effekten jongliert, zeigt sie außerdem, was ein Lautsprecher in Sachen Bühnendarstellung sowie Fein- und Grobdynamik zu bieten hat. „Heilig's Blechle!“, würde der Schwabe jetzt verzückt ausrufen. Hier gibt es nichts, aber auch gar nichts, was ich an der Performance des Standmonitors 12 auszusetzen hätte. Die Streicher werden ohne Härten, aber gestochen scharf wiedergegeben, der Bass besitzt knochentrockene Tiefensubstanz. Die in den Vordergrund gemischte E-Gitarre schießt ansatzlos aus dem Lautsprecher, und der mit starkem Hall belegte Gesang nimmt exakt den Raum ein, den er benötigt. Und das Schönste: All das präsentiert sich nicht nur schnell, lebendig und kraftvoll, sondern

wie aus einem Guss – mit einer Natürlichkeit und Intensität, die nur ein exzellentes Hochwirkungsgradkonzept zu leisten vermag. Dabei ist die Tobian 12 auch durchaus studiotauglich. Wie der Name Monitor bereits andeutet, fühlt sie sich der Neutralität verpflichtet. Die leicht trockene Wiedergabe steht allerdings in keinem Widerspruch zur Musikalität des Lautsprechers, die einem – die richtige Aufnahme vorausgesetzt – hochemotionale Momente beschert. Die Autorität dieses Lautsprechers, die sich zu jeder Zeit in einer unbestechlichen Kontrolle über das Geschehen äußert, ist genauso beeindruckend wie die bereits geschilderte Selbstverständlichkeit, mit der die 12 agiert. Dabei ist es ihr einerlei, ob man sie mit großorchestralen Aufnahmen oder anderen komplexen musikalischen Strukturen füttert. So meisterte sie auch King Crimson's *THRAK* (Discipline Global Mobile/Virgin, 724384031329, US, CD) souverän. „VROOOM“ und „Coda: Marine 475“, die zu den besten Momenten der Mannen um den genialen Robert Fripp gehören, sind vollgepackt mit effektbeladenen Gitarrenwällen, Keyboard-Teppichen und Rhythmen zweier unterschiedlicher Schlagzeugsets. Bis dato hatte ich die Aufnahme dafür verantwortlich gemacht, dass das Klangbild über meine Boxen breiig wirkte. Der Standmonitor 12 belehrte mich eines Besseren: Man muss erst mal einen Lautsprecher finden, der ein solches Klanggewitter transportieren kann, ohne in die Knie zu gehen. Bitteschön, hier ist er!

Falls Sie aufmerksam gelesen haben, dürfte Ihnen nicht entgangen sein, dass ich Ihnen noch eine Antwort hinsichtlich der Endstufe, die den Lautsprecher zu Höchstleistungen animiert, schuldig bin. Es war der Push Pull Stereo Kraftverstärker SA 35 – natürlich aus dem Hause Tobian Sound Systems. □

---

### Tobian Sound Systems Standmonitor 12

**Funktionsprinzip:** 2-Wege-Koaxial-Hornlautsprecher mit Bassreflex-Unterstützung

**Wirkungsgrad:** 99 dB (1 W/1 m) **Nennimpedanz:** 8 Ohm **Frequenzbereich:**

34–22000 Hz, **Besonderheiten:** Silber-Banana-Terminals, WBT Nextgen (Silberausführung) ohne Aufpreis für Kabelschuhe möglich **Gehäuse-Ausführungen:** alle Furnierungen außer Tropenhölzern möglich, kein Aufpreis für Sonderfurniere **Gewicht:**

32 kg **Maße (B/H/T):** 36/95/42 cm **Garantie:** lebenslang **Paarpreis:** 16900 Euro

**Kontakt:** Tobian Sound Systems, Sonnenbergstrasse 13, CH-6052 Hergiswil,  
[www.tobian-soundsystems.com](http://www.tobian-soundsystems.com)

---